

Erfahrungsbericht

PJ-Tertial Anästhesie in Leiden (Niederlande) 2003

Von Julia Siebert

E-Mail: siebert.julia@gmx.net

Die Erzählungen über Auslandsaufenthalte anderer Kommilitonen während des Studiums haben mich immer fasziniert und hellhörig werden lassen.

So entschloß ich mich etwa ein dreiviertel Jahr vor meinem geplanten Auslandstertial, Bewerbungen in die Niederlande zu schicken.

Warum willst Du nach Holland? Diese Frage hörte ich von vielen meiner Freunde mit verwunderter Stimme. Zugegeben liegen andere Länder höher im Kurs bei Medizinstudenten.

Die Antwort ist sehr einfach, eine langjährige Freundschaft führte mich schon einige Male in die Niederlande und habe mich dort immer sehr wohl gefühlt.

Meine Bewerbungen schickte ich an alle Universitätskliniken des Landes, daß es letzten Endes Leiden geworden ist, habe ich der sehr engagierten Frau Groen und der prompten Reaktion unseres AAAs zu verdanken, die kurzerhand einen neuen ERASMUS Vertrag zwischen beiden Universitäten schlossen- also nochmals vielen Dank!

ERASMUS erspart bei den Aufenthalten Studiengebühren, Probleme bei der Anerkennung und zahlt auch noch Stipendien, also alles sehr viel einfacher.

Mein Tertial begann Anfang August und dauerte 4 Monate bis Ende November.

Die wohl wichtigste Frage der Unterkunft hatte sich bis zu meiner Anreise nicht geklärt, obwohl einem bei der Anmeldung, die in diesem Fall bis spätestens 1. April eingegangen sein mußte, gesagt wurde, daß ein Zimmer reserviert sein würde.

Meine Anfragen per email liefen im Vorfeld ins Leere, sie hätten noch keine Informationen.

Nun hatte ich das Glück nicht ins Ungewisse fahren zu müssen, da ich ja bei meinen Freunden in Den Haag wohnen konnte.

Zum Beginn meines Tertials nahm mich Frau Groen herzlich in Empfang und leitete alles weitere in die, zum Anfang sehr unübersichtlichen, Wege des großen Klinikums.

Nach meinem ersten Zusammentreffen mit dem Professor der Abteilung hatte ich zwei Aufgaben zu erledigen. Die erste ist ein unumgehbarer MRSA-Test, ohne dessen negatives Ergebnis man nicht im Krankenhaus arbeiten darf. Durch ein Mißverständnis hatte ich diesen nicht schon in Deutschland machen lassen und mußte dadurch eine Woche auf das Ergebnis warten. Ich muß zugeben, daß ich diesen Umstand nicht unbedingt als nachteilig empfand. So hatte ich viel Zeit Leiden und Den Haag zu erkunden und die Frage der Unterkunft zu klären. Für die holländischen Studenten lief gerade die Erstsemesterwoche. Leiden war an diesen sommerlichen Tagen durch Gruppen von Studenten geprägt, die voller Tatendrang Zusammenkünfte an den wunderschönen Grachten, auf Booten und Plätzen organisierten. In diesen Tagen bot Leiden ein so lebendiges Bild, was mich sehr beeindruckt hat. Doch wurde mir auch sehr bald klar, daß es zu dieser Zeit sehr schwierig werden würde ein Zimmer zu finden. Es wurde mir öfter empfohlen, die Suche auf Den Haag oder die nähere Umgebung zu verlegen. Ich habe mich schließlich nach zwei Wochen entschieden, die ganze Zeit bei meinen Freunden wohnen zu bleiben. So kann ich lediglich aus Gesprächen mit anderen Erasmusstudenten über die Zimmersituation berichten. Es ist sehr teuer in Leiden zu wohnen, 300 Euro pro Person in einem Doppelzimmer sind durchaus üblich, die Zimmer sind meist sehr klein und die Ausstattung ist wohl nicht unbedingt mit unseren Studentenwohnheimen zu vergleichen. Diese Studentenhäuser bieten aber den sehr großen Vorteil, daß man vom ersten Tag an sehr gesellige Abende verbringt. Ich habe letzten Endes niemand getroffen, der nicht irgendwo untergekommen ist. Also möglichst früh um ein Zimmer bemühen, hartnäckig beim SLS nachfragen, sich nicht verträsten lassen, bloß nicht locker lassen!

Ein nächster Tip für einen guten Anfang in Leiden- unbedingt an den Erasmus Einführungstagen teilnehmen. Die Klinik hat mir immer ohne Schwierigkeiten mal einen oder mehrere Tage freigegeben. Diese zwei Tage haben bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Man lernt unglaublich schnell Studenten aus der ganzen Welt kennen und kann Kontakte für die nächsten Monate knüpfen. Jeden Mittwoch um 22 Uhr ist das Café Einstein Treffpunkt für die folgenden Wochen und vor allem Anlaufpunkt für jegliche Aktivitäten, die angeboten werden, wie Parties oder Ausflüge. Nur leider eine etwas schwierige Zeit, wenn man morgens wieder in der Klinik sein muß, aber es gibt ja auch

Spätdienste!

Der Klinikalltag sieht folgendermaßen aus. Die anästhesiologische Abteilung beginnt den Tag mit der morgendlichen Übergabe um 7.45 Uhr. Ich wurde jeden Tag einem Assistenten zugeteilt, mit dem ich die geplanten Ops durchlief. Der Anfang war durch meine eigentlich nicht vorhandenen Sprachkenntnisse etwas schwierig. Jedoch verstehen fast alle Niederländer deutsch, so daß wir uns dennoch verständigen konnten. Nach etwa 8 Wochen waren derlei Sorgen vergessen und ich verstand und konnte mich verständigen. Die Atmosphäre im OP habe ich trotz der anfänglichen Schwierigkeiten nie als unangenehm empfunden. Im Gegenteil, sie ist durch Offenheit, Interesse und Freundlichkeit geprägt. Klappt es nicht in niederländisch, dann eben in englisch, französisch oder deutsch.

Am Ende des Tages fand ich meinen Namen immer im morgigen Programm wieder, so wußte ich gleich wem ich zum Prämedizieren folgen konnte. Auf diese Art und Weise war ich voll und ganz ins Team integriert.

Der restliche Alltag- unerlässlich ist die Anschaffung eines Fahrrads, das ist in Holland wirklich das geringste Problem. Man kann in Leiden fast an jeder Ecke ein gebrauchtes erstehen. Ein viel größeres Problem ist es, dann auch Eigentümer zu bleiben, am besten gleich ein großes Schloß mitbringen. Die Lebenshaltungskosten sind höher als in Deutschland, aber zum Glück gibt es auch Lidl&Co. Ein sehr dichtes Bahnnetz ermöglicht Ausflüge in die Umgebung. Amsterdam, Rotterdam und Den Haag sind keine Stunde entfernt, die Preise sind mit der deutschen Bahn zu vergleichen. Jeder Student erhält mit der Immatrikulationsbescheinigung sein eigenes Paßwort für die Unicomputer. Das Plexus, eine Anlaufstelle für alle studentischen Angelegenheiten, verfügt über viele PCs und großzügige Öffnungszeiten, wo man auch noch zu später Stunde seine emails einsehen kann. Außerdem gibt es dort eine recht günstige Cafeteria und viele nette Leute.

Ich kann nur jedem raten, das Abenteuer Auslandstertial zu wagen. Ich habe mich vom ersten Tag an wohlgefühlt. Leiden ist eine echt holländische Stadt, die vor allem durch ihre Universität geprägt ist.

Ich stehe gerne für Fragen zur Verfügung. (siebert.julia@gmx.net)

Wichtige email-Adressen:

- www.braintrack.com - Adressen aller Universitäten
- Zimmersuche: www.sls.nl (unter short stay Angebot einsehen)
- Plexus: www.plexus.leidenuniv.nl
- Koordination internationaler Austausch am LUMC (= Leids universitair medisch centrum)
dos-intoff@lumc.nl